

THE CRUSADES. CONCEPT AND PARADOXES

Raul-Constantin TĂNASE¹

ABSTRACT

THE PERIOD OF THE CRUSADES IS AN IMPORTANT EPOCH FOR THE HISTORIOGRAPHY THAT BENEFITS OF VARIOUS STUDIES FROM DIFFERENT POINTS OF VIEW: ECONOMICAL, SOCIAL, CULTURAL, RELIGIOUS, MILITARY AND POLITICAL. THE CRUSADES WERE EXPEDITIONS PREACHED BY THE POPE IN ORDER TO REGAIN THE HOLY PLACES UNDER MUSLIM OCCUPATION. THESE INCURSIONS BECAME SIMULTANEOUSLY PILGRIMAGE TO THE HOLY GRAVE AND PALESTINIAN LIBERATION MOVEMENT. IN ROMANIAN SPACE, THE LITERATURE IN THE FIELD PRESENTS A SERIES OF GAPS IN THE RECEPTION AND ANALYSIS OF THE PHENOMENON OF CRUSADES. THIS STUDY AIMS TO ANALYZE THE CONCEPT OF CRUSADE FROM THE POINT OF VIEW OF THE CHRONICLERS AND THE INTERPRETATIONS OF DIFFERENT SCHOLARS AS WELL AS THE PARADOXES ASSOCIATED WITH THE SACRED WARS OF CHRISTENDOM.

KEYWORDS: CRUSADE, CONCEPT, PARADOX, HOLY WAR, CRUSADER

EINLEITUNG

Die episode der Kreuzzüge ist eine Epoche mit tiefen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Bedeutungen, die das Interesse vieler Forscher ausgelöst haben, die sich der Vertiefung der Aspekte des heiligen Kriegen hingegeben haben. Die unternommenen Expeditionen vom Papsttum zur Erhaltung des östlichen Erbes repräsentiert ein komplexes Phänomen, das Gegenstand zahlreicher Fachstudien ist². In rumänischen Raum weist die Fachliteratur auf diesem Gebiet eine Reihe von Lücken in der Rezeption und Analyse des gekreuzten Phänomens auf.

Die ersten Kreuzzüge erhalten eine besondere Bedeutung für die Bestimmung des Rahmens in dem die westlichen und östlichen Welt im Laufe der Jahrhunderte interagiert haben und die erste

¹ PHD., Doctoral School of Orthodox Theology - University of Bucharest, tanase.raul@gmail.com

² Für eine ausführliche Bibliografie der Kreuzzüge siehe Hans Eberhard Mayer, *Bibliographie zur Geschichte der Kreuzzüge* (Hanover, 1960); Joyce Mclellan, „Select Bibliography of the crusades”, *Wisconsin History*, Band VI, 511-664.

Reaktion der Christenheit zu muslimischen Eroberung sein, die seit dem 7. Jahrhundert³ ausgelöst haben aber auch einen Zeitraum von wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Bereichen, die europäischen Händler profitieren von den neuen gekreuzigten Staaten und den Küstengebieten, die sie besetzen werden.

In politischer Hinsicht, werden die politischen Interessen vor dem Glauben Priorität haben. In verschiedenen Situationen, war der Kaiser bereit die spirituelle Autorität des Papstes im Osten zu bekennen, in illusorischer Hoffnung die Wiederherstellung ihrer politischen Vorherrschaft in Abendland zu erleichtern. Der Wunsch nach Vereinigung der Kirchen kam nicht zustande, der Papst sich versöhnte mit dem deutschen Kaiser und die heiligen Kriegen waren ein endgültiger Fehlschlag⁴. Die Kreuzzüge bleiben die bedeutendste Epoche in der Geschichte der Konflikte zwischen den beiden religiösen Welten: den christlichen und den muslimischen, die seit dem 7. Jahrhundert entstanden sind. Schon bei der ersten heiligen Expedition werden weltliche Absichten und Interessen deutlich, und unter den Kreuzfahrern wurden zwei Parteien unterschieden: die religiös motivierten und politisch motivierten. Schließlich hat sich die säkulare Sichtweise endgültig auf die ursprüngliche Idee der heiligen Kriegen durchgesetzt wie die Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer im Jahre 1204 zeigt⁵.

DAS KONZEPT DES KREUZZUGS

Das Konzept des Kreuzzugs wurde aus mehreren Perspektiven thematisiert so dass so dass wir eine Kristallisation und Bereicherung davon im Laufe der Zeit beobachten können. Das Kreuzzug⁶ wurde als eine militärische Expedition definiert, die unter der Autorität des päpstlichen Stuhls und mit dem Versprechung kirchlicher Belohnungen organisiert wurde, mit dem angeblichen Ziel, um die Heiligen Orte unter dem muslimischen Besatzung zu befreien. Der Chronist Guibert

³ Die Jahre nach dem Tod des Propheten Muhammad (632) haben die Zeit der Ausweitung der Araber im Nahen Osten repräsentiert. Die Expansion außerhalb der arabischen Halbinsel wurde zunächst von den vier Kalifen durchgeführt: Abu-Bakr (632-634), Omar I (634-644), Otman (644-656) und Ali (656-661). Die wichtigsten eroberten Gebiete waren: Damaskus (635), Jerusalem (636), Alexandria (642), Maghreb (697), Turkestan (712), Indien (710-713) und Spanien (711). Die Araber haben zweimal Konstantinopel angegriffen aber ihre Offensive von den Kaisern Konstantin IV. und Leon III. Isaur gestoppt wurde. Der Sieg bei den Poitiers (732) von Carol Mertel markierte das Ende der Ausweitung des Islam im Westen. Emanoil Băbuș, *Bizanțul, istorie și spiritualitate*, (Bukarest: Sofia, 2003), 176; Michael Paine, *The Crusades*, (Pocket Essentials, 2005), 20-21.

⁴ Emanoil Băbuș, *Bizanțul, istorie și spiritualitate*, 370.

⁵ A. A. Vasiliev, *Istoria Imperiului Bizantin*, (Iași: Polirom, 2010), 386.

⁶ Für das Konzept des Kreuzzugs siehe: A.A.Vasiliev, *Istoria Imperiului bizantin*, 386-478; Emanoil Băbuș, *Bizanțul, istorie și spiritualitate*, 380-397; Emanoil Băbuș, *Bizanțul între Occidentul creștin și Orientul islamic (secolele VII-XV)*, (Bukarest: Sofia, 2006), 104-108; Robert Delort, *Cruciadele*, Übersetzung von George Miciacio, (Bukarest: Artemis, 1988); Thomas Asbridge, *Cruciadele. Istoria războiului pentru eliberarea Pământului Sfânt*, übersetzung von Cornelia Dumitru und Miruna Andriescu, (Iași: Polirom, 2011); Jonathan Riley-Smith, *The First Crusade and the Idea of Crusading*, (University of Pennsylvania, 1991); Kenneth Setton, *A history of the Crusades*, Bände I-IV, (Madison, 1969-1977) usw.

von Nogent⁷ beschrieb die erste heilige Operation als einen neuen Weg der Seligkeit, der es den Laien ermöglichte, Erlösung zu erlangen, ohne ihren Status zu ändern und Mönche zu werden⁸. Das Wort Kreuzzug ist selten und säumig; es erscheint nicht im mittelalterlichen Latein vor der Mitte des 13. Jahrhunderts⁹ und sein arabischer Korrespondent (*hurub assalibyya* – Krieg für das Kreuz) stammt aus dem Jahr 1850. Aus der Sicht von Orientalen, blieben diese Operationen für eine lange Zeit Kriege geführt von den Franken. Die Westler, Pilger erstens, galten als Soldaten Christi, die durch das Zeichen des Kreuzes (*crucesignati*) bezeichnet wurden, von wo sich das Konzept des Kreuzzugs Mitte des 13. Jahrhunderts ableiten sollte. Mittelalterliche Texte benutzen oft den Begriff von Reise nach Jerusalem (*iter hierosolymitanorum, via Sancti Sepulcri*)¹⁰. Für abendländische Ritter, besaß die Befreiung des heiligen Grabes - das Wallfahrtszentrums eine reinigende Rolle und entspricht mit der Wiederherstellung des Erbes, die Jesus Christus gelassen hat. Die Wallfahrt nach Jerusalem¹¹ galt als eine Form der individuellen Buße¹² und als eine Art der Anbetung Gottes¹³. Am Ende des 7. Jahrhunderts gehörte die Wallfahrt zu den Formen der kanonischen Buße¹⁴. Die Soldaten Christi gehen, um für den Erlöser Jesus zu leiden und am Tag

⁷ Guibert von Nogent (*Gesta Dei per Francos*) war ursprünglich ein Mönch der Abtei von Saint-Germer, danach spielte er die Aufgabe des Abts von Nogent-sous-Coucy. Geschrieben zwischen 1104-1108, *Dei Gesta per Francos* ist reich an Zitaten, die eine umfassende Kultur und eine fruchtbare Forschungsarbeit widerspiegelt. Guibert von Nogent hat bis zum Jahr 1109 *Gesta Francorum* mit persönlichen Auskünften und Abschnitte von Briefen ergänzt.

⁸ Guibert von Nogent, „Gesta Dei per Francos“, in: *Recueil des Historiens des Croisades, Historiens Occidentaux*, Band IV, (Paris: Verlag Académie des Inscriptions et Belles Lettres, 1841-1906), 124.

⁹ Guibert von Nogent, „Gesta Dei per Francos“, 23.

¹⁰ Guibert von Nogent, „Gesta Dei per Francos“, 23; Cécile Morrisson, *Les croisades*, (Paris: Presses Universitaires de France, 1969), 3.

¹¹ Jerusalem ist der heilige Ort der Christen, wo Christus gekreuzigt und auferstanden ist. Es ist das Zentrum der Welt, der Ort des Übergangs vom irdischen, sterblichen zum himmlischen, ewigen Leben. Es ist das Zentrum der mittelalterlichen Welt, symbolisiert durch die Arme des Kreuzes am Heiligen Grab. Jerusalem, das auch den Himmel symbolisiert, hat eine eschatologische Bedeutung. Es ist der Ort, an dem Jesus am Ende der Zeit zum Gericht kommen wird. Michel Balard, *Les latins en Orient (X^e-XV^e siècle)*, (Paris: Presses Universitaires de France, 2006), 18-19. Jerusalem genoss eine besondere Wertschätzung in der westlichen mittelalterlichen Mentalität und spielte eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der Idee des Reiches im Westen, die als eine Wiedergeburt des Königreichs David am Ende des achten Jahrhunderts angesehen wurde. Seit dem 4. Jahrhundert resultierten westliche Pilgerfahrten nach Jerusalem und Heilige Stätten aus einer angemessenen Kenntnis der Heiligen Stadt im Westen; die Berichte über die Pilger, die aus Jerusalem kamen, über die Reliquien, Wunder und das Leben der Heiligen, lösten die Frömmigkeit und das Verlangen der Pilger aus. Aryeh Grabois, „Charlemagne, Rome and Jerusalem“, in: *Revue belge de philologie et d'histoire*, tome 59, 1981, 796.

¹² Albert d'Aix, *Histoire des faits et gestes dans les régions d'outre mer, depuis l'année 1095 jusqu'à l'année 1120 de Jésus Christ*, Übersetzung von F. Guizot, I, (Paris: Librairie Chez J.L.J.Brière, 1825), 2; Albert of Aachen, *Historia Ierosolimitana. History of the Journey to Jerusalem*, hrg. Susan B. Edgington, (Oxford: Clarendon Press, 2007), I, 2, 5; Guillaume de Tyr, *Chronique du Royaume Franc de Jerusalem de 1095 à 1184*, der erste Band, Übersetzung von Geneviève und René Métails, (Paris: 1999), I, XVII, 30. Alle Historiker heben die Kreuzigungswallfahrt hervor. Franco Cardini, „L'histoire des croisades et des pèlerinages au X^e siècle“, in: *Cahiers de civilisation médiévale*, CXCVI (2006), 360; Charles Mills, *The history of the crusades for the recovery and possession of the Holy Land*, Band I, (London: 1821), 5.

¹³ Albert d'Aix, *Histoire des faits et gestes dans les régions d'outre mer*, 20.

¹⁴ Paul Alphandéry, Alphonse Dupront, *La Chrétienté et l'idée de Croisade*, éditions Albin Michel, (Paris: 1995), 10.

des Gerichts an seiner Herrlichkeit teilzunehmen¹⁵. Diese sind gleichzeitig Soldaten und Pilger¹⁶ und ihre Expedition imitiert die Wallfahrt Karls des Großen¹⁷.

Wir können zwei Sinne des Wortes Kreuzzug unterscheiden; im engeren Sinne, eine kriegerische Expedition gewidmet zur Befreiung der Heiligen Orte und, einen breiten Sinne: einen Feldzug, das vom Geist des gerechten Krieges geprägt ist und in dem vorgeschlagen wird, einen ziemlich überlegten Grund zu verteidigen¹⁸. Die Idee des Kreuzzugs wird eine Evolution im Laufe der acht Expeditionen durchgeführt zwischen 1095 und 1270 erfahren, zugleich mit der Verschiebung des Schwerpunktes von der religiösen auf die wirtschaftliche und politische Natur dieser Einfälle. Die Chronisten des ersten Heiligen Krieges interpretierten diese Expedition in Analogie zum biblischen Modell: das Militär zurück gefolgt von kollektiven Bußriten und gipfelte in einem providentiellen Sieg. Die Kreuzigungszeremonien wurden mit Predigten, Liedern und Verteidigungswerken der heiligen Expedition bereichert. Der Kreuzzug wurde in diesem Sinne dem prophetischen Schicksal der Christenheit gleichgestellt. Diese blieben ein integraler Bestandteil der religiösen und kulturellen Art, in der sich das Christentum verstand und äußerte¹⁹. Aufgrund der Tatsache, dass verschiedene Kategorien von Menschen an heiligen Handlungen teilnahmen, können sie in drei Kategorien eingeteilt werden: Volkskreuzzüge, Kreuzzüge von Rittern (Barone) und Kreuzzüge von Königen.

The Oxford Dictionary of Byzantium betrachtet die Kreuzzüge als Expeditionen die von Papstums eingeführt wurden um das Heilige Grab von Jerusalem nachzuholen. Die Idee des heiligen Krieges hat sich seit dem Kampf von Heraclius mit den Persern durchgesetzt. Dieses Konzept tauchte in den Schriften von Papst Gregor VII. im Westen auf und erhielt durch Urban II eine endgültige Form²⁰.

Die Definition des Kreuzzugs hat eine Reihe von Kontroversen zwischen Traditionalisten und Pluralisten hervorgebracht²¹. Für die ersteren, handelt es sich um eine bewaffnete Expedition, die vom Nachfolger des heiligen Petrus gegen die besetzenden Muslime im Heiligen Land gehalten wird, um die Kirchen und die heiligen Stätten Palästinas zu befreien; durch dieser Definition es

¹⁵ *Mémoires de l'historien Pierre Tudebode sur son pèlerinage a Jérusalem*, traduit du latin par Stéphen de Goy, (Quimper, 1878), 54.

¹⁶ *Mémoires de l'historien Pierre Tudebode*, 110, 127, 129, 184, 288.

¹⁷ Robert the Monk, *Historia Iherosolimitana*, Übersetzung von Carol Sweetenham (Robert the Monk's history of the first crusade), col. Crusade Texts in Translations 11, (Ashgate, 2005), II.2, 90-91.

¹⁸ Paul Rousset, *Histoire d'une idéologie. La Croisade*, (Laussane: Éditions L'Age d'Homme, Lausanne, 1983), 14.

¹⁹ Gary Dickson, „La genèse de la croisade des enfants (1212)“, in: *Bibliothèque de l'école des chartes*, CLIII(1995), 95-96.

²⁰ *The Oxford Dictionary of Byzantium*, Band. I, herg. Alexander P. Kazhdan, (New York, Oxford: Oxford University Press, 1991), 557-560.

²¹ Eine traditionalistische Definition ist die von Hans E. Mayer: der Kreuzzug ist eine bewaffnete Wallfahrt, um die Heiligen Stätten zu befreien und den Christen im Osten einen Bußwert zu geben, der durch die Gewährung des vollständigen Ablasses sanktioniert wird. Eine pluralistische Definition des Kreuzzugs bietet uns von J.Riley-Smith: der Kreuzzug ist ein heiliger Krieg gegen innere und äußere Feinde, um das Vermögen der Christenheit zurückzugewinnen und die Kirche oder das christliche Volk zu verteidigen. Hans E. Mayer, *The crusades*, (Oxford: Oxford University Press, 1988); J. Riley-Smith, *Les croisades*, (Paris: Pygmalion, 1990), 11.

geografisch und chronologische das gekreuzigte Phänomen begrenzt. Aus der Sicht von Pluralisten, gilt es für alle bewaffneten Expeditionen, die von Papst gegen die inneren und äußeren Feinde der Kirche (Muslime, Heiden, Ketzer, Schismatiker, politische Gegner des Papsttums)²², aus verschiedenen Gebieten²³ und in verschiedenen Epochen gepredigt hat. Einige Historiker, die der von C.Erdmann und H.E.Mayer vertretenen Position folgen, unterstreichen die ideologische Kontinuität zwischen dem gerechten Krieg, dem Heiligen Krieg und dem Kreuzzug; andere, die diesen Satz unter anderem von R. Riley-Smith und C. Morris kritisieren, ziehen es vor, über verdienstvolle bewaffnete Wallfahrten zu sprechen und betonen den Bruch zwischen den beiden Phänomenen, indem sie Ablass und den Bußcharakter des Kreuzzugs einführen. Beide Kategorien von Repräsentanten zögern den Begriff vor-Kreuzzug für die Expeditionen der christlichen Zurückeroberung vor 1095 zu verwenden²⁴.

Im Lichte der Schaffung des Gregorianischen Papsttums, dessen politische Reformen auf der Idee beruhten, den Klerus von den Einflüssen weltlicher Macht abzutrennen, erschien die heilige Expedition als eine Übung des geistlichen Eintauchens in weltliche Aktivitäten und eine Demonstration, dass die Kirche Hilfe von der weltlichen Autorität brauchte, etwas, was nach der Meinung des Papsts Gregor VII undenkbar ist²⁵. Manchmal, galten als die heiligen Expeditionen als eine Manifestation des Wahnsinns des religiösen Glaubens und der ursprünglichen Wildheit der menschlichen Natur oder als glorreicher Ausdruck der christlichen Ritterlichkeit und Zivilisationskolonialismus gefördert werden. Mittelalterliche Religionskriege basierten auf einer bestimmten Ideologie und Spiritualität und haben ihre eigenen Institutionen und Praktiken geschaffen.

Der Charakter des heiligen Krieges des Kreuzzugs ergibt sich daraus, dass er im Namen Gottes und seiner Teilnehmer als Bußakt angesehen wurde. Der Krieg wurde vom Papst als Vikar Christi genehmigt²⁶. Bevor sie zur Kampagne gingen, legten die Kämpfer, Männer und Frauen, einen Eid ab. Als es erfüllt wurde oder die Operation als beendet deklariert wurde, wiederholten die Soldaten Christi wieder ein gewöhnliches Leben. Laien erhielten Belohnungen als Ablass²⁷, die sicherstellten, dass der Akt der Buße von Gott empfangen wurde, der ihre Sünden verzieh²⁸. Die Kriterien des heiligen Krieges wurden in den Schriften des Seligen Augustinus formuliert. Es sollte von einer legitimen Autorität erklärt werden, seine Absicht, gerecht zu sein und die Wiederherstellung eines zuvor verlorenen Eigentums oder Gebiets zu bezwecken²⁹.

²² Paul Rousset, *Histoire d'une idéologie*, 20.

²³ Die Kreuzzüge waren Buß-Kriege, die nicht nur im byzantinischen Gebiet, sondern auch an der Ostseeküste, in Nordafrika, der Iberischen Halbinsel, Polen, Ungarn und auf dem Balkan stattfanden. Jonathan Riley-Smith, *The crusades, christianity and islam*, (New York: Columbia University Press, 2008), 9.

²⁴ Jean Flori, „Pour une redéfinition de la croisade“, *Cahiers de civilisation médiévale*, CLXXXVIII (2004): 329.

²⁵ Marcus Bull, „Crusade and conquest“, 342.

²⁶ Jonathan Riley-Smith, *The crusades, christianity*, 9.

²⁷ Conor Kostick, *The Siege of Jerusalem. Crusade and Conquest in 1099*, (London: Continuum, 2009), 2.

²⁸ Jonathan Riley-Smith, *The crusades, christianity and islam*, 10.

²⁹ Jonathan Riley-Smith, *The crusades, christianity and islam*, 11-12.

Nach Meinung von Joshua Prayer, wurde der Kreuzzug nach dem Temperament jedes Historiker und dem herrschenden ideologischen Zustand der Epoche definiert, wie Pilgerfahrt, Militärexpedition, gerechter Krieg, Wanderungsbewegung aufgrund von Massenpsychosen, Verwirklichung eines religiösen Ideals, kollektiver Ausdruck von einer tiefen Umkehr, einer messianischen Bewegung mit einer starken eschatologischen Komponente oder einem herausragenden kolonialen Unternehmen des europäischen Imperialismus³⁰.

Carl Erdmann betrachtet den Kreuzzug als logische Verwirklichung der neuen Auffassung über den Krieg, die das Papsttum seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts durchgesetzt hat, im Bruch mit der alten Augustinerkonzeption des gerechten oder moralischen Krieges. Die Katholiken, beginnend mit Gregor VII., haben den Gebrauch des bewaffneten Konflikts zum Wohle der Kirche sakralisiert und verschiedenen kriegerischen Einbrüchen einen heiligen kriegerischen Charakter zugeschrieben. Der Kreuzzug wurde in die Kategorie der heiligen Kriege eingeschlossen, die vom Gregorianischen Papsttum ausgearbeitet wurden³¹. Im Unterschied zu ihm, schlägt Jean Richard eine pragmatische Begriffserklärung vor: der Kreuzzug ist im genauen Sinne des Wortes eine militärische Expedition, die vom Papsttum zu einer verdienstvollen Arbeit assimiliert und mit spirituellen Privilegien belohnt wird, die Kombattanten und denjenigen gewährt werden, die am Einfall teilgenommen haben³².

Jean Flori betrachtet im Widerspruch zu einer Reihe von Historikern, dass der Kreuzzug ein heiliger Krieg in der logischen Verlängerung von Kriegen ist, die allmählich von der Kirche geheiligt werden. Es gibt keinen entscheidenden Bruch zwischen dem heiligen Krieg und dem Kreuzzug, sondern eine Mutation und ideologische Verwandlung. Der Kreuzzug fügte dem heiligen Krieg die Charaktere hinzu, die sich aus seinem letzten Ziel, dem Grab des Erlösers Christus, dem heiligen Ort der Vortrefflichkeit für die Christenheit³³, zu einer Zeit ergaben, in der die Wallfahrt einen Bestandteil der mittelalterlichen Spiritualität geworden war. Die lehrmäßige Mutation der Kirche in der Frage des bewaffneten Konflikts ist vom Kampf um die Befreiung der Heiligen Stätten begleitet, die nicht nur eine verdienstvolle Expedition sondern auch einen Akt der Buße wurde³⁴. Ablässe und Rituale des heiligen Krieges sich aus dieser Dimension ergaben, inhärent zum vorgeschlagenen Ziel: die Befreiung des Heiligen Grabes. Nur dieses Ziel erlaubt und rechtfertigt die ideologische Fusion zwischen dem heiligen Krieg und der Wallfahrt, die für den Kreuzzug charakteristisch ist. Für Jean Flori ist der Kreuzzug ein heiliger Krieg mit dem Zweck, die Heiligen Orte aus Jerusalem von Christen zurückzuholen³⁵.

³⁰ Joshua Prayer, *The Crusader's Kingdom: European Colonialism in the Middle Age*, (New York: 1972), 4-14.

³¹ Jean Flori, „Pour une redéfinition de la croisade“, 331.

³² Jean Richard, *Histoire des croisades*, (Paris: 1996), 7.

³³ Michel Balard, *Les latins en Orient (X^e-XV^e siècle)*, (Paris: Presses Universitaires de France, 2006), 18-19; Aryeh Graboïs, „Charlemagne, Rome and Jerusalem“, 796.

³⁴ Jean Flori, „Réforme, reconquista, croisade. L'idée de reconquête dans la correspondance pontificale d'Alexandre II à Urbain II“, in: *Cahiers de civilisation médiévale*, CLX (1997), 335.

³⁵ Jean Flori, „Pour une redéfinition de la croisade“, 349.

Aus einer westlichen Sicht, die von Protestanten und ein bedeutender Teil der säkularen Gesellschaft in Europa unterstützt ist, ist der Kreuzzug eine ferne und exotische Expedition von Barbaren und schlaun Rittern. Während die akademische Forschung dazu neigt, den Begriff in eine breitere und vielschichtigere Perspektive der europäischen mittelalterlichen Geschichte zu stellen, werden die Ursprünge und Bedeutungen der heiligen Kriege des Mittelalters zunehmend unklar. Der Begriff Kreuzzug wird säkularisiert, so dass im Alltag davon gesprochen wird: ein Kreuzzug um die Warteliste im Krankenhaus zu streichen, ein Fairplay-Kreuzzug im Sport³⁶.

DIE PARADOXE DER KREUZZÜGE

Die Frage der Kreuzzüge erfasst viele Paradoxe. Einer davon ist, dass die heiligen Expeditionen von Christen unter dem Zeichen des Kreuzes im Namen einer Religion geführt wurden, die ursprünglich im Nahen Osten gegen Muslime pazifistisch sein wollte, verbunden mit einer Ideologie, die den Gebrauch von Waffen nicht zurückwies (*Jihad*)³⁷. Der Begriff des heiligen Krieges war der ursprünglichen christlichen Lehre völlig fremd, für die Frieden ein integraler Bestandteil der eschatologischen Vision der Welt repräsentierte. Sowohl der Islam als auch das westliche Christentum begründeten sich Institutionen, um ihre Gegner zu vernichten – der erste Dschihad, das zweite Kreuzzug, die beiden Religionen verwandelten den Krieg in einen religiösen Imperativ³⁸. Dem Beispiel von Christus dem Erlöser folgend³⁹, war die ursprüngliche christliche Kirche pazifistisch. Diese Einstellung der Ablehnung bewaffneter Gewalt verewigte sich soweit die Christen von der politischen Macht sich distanzierten, mit der Hoffnung dass das Königreich Gottes nicht in der Welt ist; sie waren damit zufrieden, zu beten, um die glorreiche Rückkehr des Jesus am Ende der Zeit zu eilen. sie sich begnügen zu beten um die glorreiche Rückkehr des Erretters bis zum frühen Ende zu eilen⁴⁰. Die Lehre von Jesus Christus hatte einen tiefen pazifistischen Charakter, predigte die Liebe des Nächsten und der Feinde, den Verzicht zu irdischer

³⁶ Jonathan Phillips, *The crusades: 1095-1197*, 1. Auch die jüngsten Ereignisse in Westeuropa über die Angriffe auf Religion und die religiösen Konflikte, in denen Christen im Osten Opfer sind, wiederholen den Begriff Kreuzzug. Der islamistische Staatsführer Abu Bakr al-Baghdadi hat einen Aufruf zum Dschihad ausgesprochen: Die Luftschläge der Kreuzfahrer und die fortwährenden Bombardierungen, Tag und Nacht, hielten den Vormarsch nicht auf. Kreuzfahrer werden besiegt und Muslime werden siegen. Bald werden Juden und Kreuzfahrer gezwungen sein, auf die Erde zu kommen und ihre irdischen Kräfte in den Tod und in die Vernichtung zu schicken. http://adevarul.ro/international/in-lume/ultimul-mesajtransmis-liderul-statului-islamic-adeptilor-sai-declansati-vulcani-jihadpeste-tot-1_5465725e0d133766a8d7eef7/index.html abgerufen am 16.10.2018.

³⁷Răzvan Timofte, „Interferențe islamico-creștine (politico-religioase) în perioada cruciadelor”, *Revista Teologică*, III (2009), 92. Dschihad ist eines der Prinzipien des Islam, das die weltliche Macht mit einbezieht und das ganze Universum umfassen muss, auch wenn es notwendig ist, zu rufen. Es wird zu einem formalistischen Element der Frömmigkeit, das ein Werkzeug der Eroberung werden soll. Roy Parviz Mottahedeh, Ridwan AL-Sayyid, „The Idea of the Jihad in Islam before the Crusades”, in: *The Crusades from the Perspective of Byzantium and the Muslim World*, hrg. Angeliki E. Laiou and Roy Parviz Mottahedeh, (Washington D.C.:Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 2001), 23-29.

³⁸ Yvonne Friedman, „Peacemaking. Perceptions and practices in medieval Latin East”, in: *The crusades and the Near East. Cultural histories*, ed. Conor Kostick, (London and New York: Routledge, 2011), 229.

³⁹ Jean Flori, *Prêcher la croisade (XI^e-XIII^e siècle). Communication et propagande*, (Perrin, 2012), 9.

⁴⁰ Jean Flori, *Prêcher la croisade (XI^e-XIII^e siècle)*, 10.

Macht und weigerte sich, die Waffen gegen die Gegner einzusetzen. Die frühen Christen vermittelten diese Lehre und lebten mit der bevorstehenden Hoffnung auf die Wiederkunft des Sohnes Gottes (II Thes. 2, 1; Apostelgeschichte 1, 11) und dem Bewusstsein und mit dem Bewusstsein dass ihre Heimat einen himmlischen Ursprung und nicht irdischen hat (Heb. 13, 14). Als Bürger des römischen Staats, hielten sie sich an zivilen Gesetzen insofern diese nicht im Widerspruch zu den moralisch-religiösen Geboten des Christentums standen. Darüber hinaus manifestierten die ersten Nachfolger Christi ihren Widerstand gegen den Militärdienst, der von einer Reihe von Kirchenschriftstellern (Origenes, Tertullian, Hippolytus von Rom) hervorgehoben wurde, die die Unvereinbarkeit zwischen Christen und Soldaten in der römischen Armee postulierten. Sie bestanden auf der Weiterverfolgung des Erretters durch Selbstverleugnung (Lk 9,23, Mk 8,34), eine Art zu dienen, die jeder anderen Form des weltlichen Dienstes überlegen ist. Martin de Tours, der Befürworter des Mönchtums im Westen, betrachtete die klösterlichen und militärischen Berufungen als unvereinbar. Er wandte sich gegen die Christi-Miliz (der Mönche) der Saecularis-Miliz (der Soldaten, dann der Laien)⁴¹. Diese pazifistische Haltung brachte im Moment keine signifikanten Probleme mit sich, weil die Einschreibung in die Armee einen freiwilligen Akt war. Die Situation änderte sich erheblich, als die Barbaren Druck auf die Grenzen des Reiches ausübten und diejenigen, die sich weigerten zu kämpfen, den Märtyrertod erlitten⁴².

Ein anderes Paradox ist, dass die gekreuzigten Operationen das Ende einer großen Bewegung der christlichen Rückeroberung darstellten, die mit dem muslimischen Gegenangriff und der Eroberung von Konstantinopel im Jahre 1453 endete. Ursprünglich hatten diese Übergriffe den Zweck, den Christen im Orient und im Byzantinischen Reich zu helfen, um die gefangenen Gebiete von Türken zu wiedergewinnen, mit der Hoffnung auf eine mögliche Vereinigung der Kirchen. Dennoch, im Verlauf der heiligen Expeditionen, wurde es eine Beschädigung der Beziehungen zwischen den beiden christlichen Welten und Abschiebung von dem Zweck der Vereinigung der Kirchen konstatiert, eine Tatsache am besten durch die Ereignisse von 1204 unterstrichen wurde.

Ein anderes Paradox ist, dass der heilige Krieg der Christen, der von Papst Urban II. gepredigt war, gleichzeitig eine Bewegung zur Befreiung Palästinas und Pilgerfahrt zum Heiligen Grab war. Der Kreuzzug schuf so die Privilegien und die Heiligkeit, die sich aus seinem letztendlichen Ziel ableiten: den Heiligen Stätten⁴³. Der Krieg war heilig⁴⁴ angesehen nicht

⁴¹ Jean Flori, *L'idéologie du glaive. Préhistoire de la chevalerie*, (Genève: Librairie Droz S.A., 2010), 10.

⁴² Jean Flori, *Les croisades. Origines, réalisations*, 8.

⁴³ Jean Richard, *L'Esprit de la croisade*, (Paris: 1969), 11. Für Papst Gregor VII. war dieser Krieg heilig, da er gemäß den göttlichen Geboten der Befreiung der Kirche und der Wiederherstellung der Gerechtigkeit erfüllt wurde. Jean Flori, „Réforme, reconquista, croisade“, 317.

⁴⁴ Um den heiligen Krieg zu definieren, müssen drei Kriterien berücksichtigt werden. Ein heiliger Krieg sollte von einer legitimen Autorität aufgerufen werden, das geeignetste Beispiel ist der Papst oder Kalif. Zweitens sollte sein Ziel religiöser Natur sein; zum Beispiel heilige Gräber zu schützen oder zurückzuerobern oder zwangsweise umzuwandeln oder andere ihrer eigenen Religion zu unterwerfen. Drittens erhielten diejenigen, die am Heiligen Krieg teilnahmen, Versprechungen von spirituellen Belohnungen, wie die Vergebung der Sünden oder die Erlangung eines Platzes im

aufgrund der Tatsache dass die Gegner untreu waren, sondern weil es von Papst gepredigt war und der Verteidigung der Interessen des Heiligen Stuhls. Dieser Befund war gültig, als die lebenswichtigen Interessen des Papsttums bedroht waren, unabhängig von der Nationalität der Feinde. Es ist auch der Fall von Papst Leon IX (1049-1054), der die *milites* rekrutiert hat, um die päpstlichen Staaten gegen Normannen zu verteidigen und der sie mit der Märtyrerkrone belohnte diejenigen, die auf dem Schlachtfeld in der Schlacht von Civitate im Jahr 1053 ums Leben kamen. Diese Märtyrer kamen wegen des Charakters des heiligen Krieges in den Himmel und nicht wegen der Qualität ihres Gegners⁴⁵. Diese Heiligkeit wurde ideologisch abgelenkt und geschätzt, um den Päpstumskämpfen mit äußeren Feinden (Muslime, Heiden) und inneren Opponenten (Häretikern, Schismatikern und politischen Rivalen) zu dienen⁴⁶.

Carl Erdmann⁴⁷ bemerkt die Entstehung des Begriffs des gerechten Krieges (*bellum justum*) für den seligen Augustinus; letzteres lieferte die Grundlagen des Heiligen Krieges, aber die Entstehung der Barbarenhorde führte zu einer Verzögerung der Anwendung dieser Doktrin, was das Spätmittelalter zu einer Zurückhaltung gegenüber dem bewaffneten Konflikt und den Kriegern führte. Die Christianisierung des Krieges wurde durch Gottesdienste (Segnung von Soldaten und Waffen) durch Hagiographie (Leben von militärischen oder weltlichen Heiligen) erreicht, wodurch eine neue Konzeption des Kampfes gegen die Feinde des christlichen Glaubens entstand, Heiden, die von Normannen, Ungarn dargestellt werden. Indem er den gerechten Krieg auf die Würde des heiligen Krieges erhob, prägte Papst Urban II. seinen Kreuzzug mit seinem ursprünglichen Charakter; dies wurde im Verlauf der Zeit als eine neue Art von Krieg und die Gewalt, die natürlicherweise mit religiösen Gesten verbunden war, wahrgenommen, wobei das Heilige die kriegerische Handlung einschloss⁴⁸. Dämonisierung der heidnischen Gegner hat die Ausarbeitung des Begriffs vom heiligem Krieg erlaubt, der am Ende des 11. Jahrhunderts zur Predigt des Kreuzzugs führte, der nicht sowohl eine defensive Expedition gegen dämonisierte heidnische Eindringlinge als auch eine offensive Bewegung gegen die Türken, die im Orient seit vier Jahrhunderten installiert wurden, wollte⁴⁹. Andere Historiker haben die Spaltung zwischen dem Begriff des Heiligen Krieges und dem Kreuzzug hervorgehoben. Paul Rousset betrachtete die heilige Expedition als einen Antikrieg, der aus dem Versagen der Einsetzung des Friedens Gottes

Himmel. George T. Dennis, „Defenders of the Christian People”, 31. Siehe auch Nicolas Oikonomides, „The concept of „Holy War” and Two Tenth-Century Byzantine Ivories”, in: *Peace and War in Byzantium: Essays in Honor of George T. Dennis*, hrg. T. Miller and J. Nesbitt, (Washington D.C.: 1995), 62-86; Adrian Ignat, „Ideea războiului sfânt în confruntarea dintre Occident și Orient”, *Revista Teologică*, I (2012): 148-151.

⁴⁵ Jean Flori, „L’Église et la Guerre Sainte: de la „Paix de Dieu” à la „croisade””, *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations*, II (1992), 458, 460.

⁴⁶ Jean Flori, *Les croisades. Origines, réalisations*, 6

⁴⁷ Carl Erdmann, *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens*, (Stuttgart: 1935). Die Oper wurde ins Englische übersetzt von M.W. Baldwin and W. Goffart, *The Origin of the Idea of Crusade*, (Princeton: Princeton University Press, 1977). Carl Erdmann notierte eine Entwicklung vom gerechten Krieg zum heiligen Krieg und vom heiligen Krieg zum Kreuzzug.

⁴⁸ Paul Rousset, *Histoire d’une idéologie*, 10.

⁴⁹ Jean Flori, „L’Église et la Guerre Sainte: de la „Paix de Dieu”, 453.

resultiert; so wurden sie aufgrund der Unfähigkeit, die inneren Feinde der christlichen, gewalttätigen und gefährlichen Welt zu beseitigen, in die fernen Länder des Ostens "exportiert"⁵⁰. Die Institution des Friedens Gottes kann als ein Versuch der Kirche verstanden werden, die negativen Folgen des Krieges einzudämmen, um die versuchte Abstraktion vom Gesetz zu begrenzen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Epoche der Kreuzzüge freuten sich auf eine besondere Beachtung vonseiten Forscher, die sich der Auswertung verschiedenen Aspekte verbunden mit den heiligen Einbrüche gegen die Feinde des Christenheits gewidmet haben. Ausgelöst als Antwort auf muslimische Eroberungen auf die Initiative des Papstes, haben sich die Kreuzzüge allmählich ihre eigene Ideologie und Spiritualität gestaltet. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Teilnehmer werden graduell die religiösen Streben ersetzen und werden mit der Eroberung Konstantinopels durch die westlichen Ritter im Jahr 1204 gipfeln.

Der Begriff Kreuzzug hat sich erst spät (im 13. Jahrhundert) kristallisiert und steht in direktem Zusammenhang mit dem Kreuz, das die Teilnehmer an den Kleidungsstücken aufgenäht haben. Der Kreuzzug wurde als eine Wallfahrt und einen neuen Weg für Seligkeit für die Kreuzfahrer angesehen, die als Soldaten Christi galten. Die heiligen Kriege wurden durch das biblische Modell dargestellt und nach und nach im Kontext der Glauben und Rituale gestellt. Für die Traditionalisten, ist den Kreuzzug eine militärische Expedition, die unter der Führung des Papstes gegen die Muslime veranstaltet wurde, um die Heiligen Orte unter der Herrschaft der Heiden zu befreien. Pluralistische Strömung hat den geografischen und chronologischen Bereich des Kreuzzugkonzepts erweitert. Seine Vertreter glauben, dass den Begriff des Kreuzzuges alle Einbrüche umfassen, die vom Papst gegen die inneren und äußeren Feinde der Kirche, in verschiedenen Epochen und Gebiete, gepredigt wurde.

Einer der Paradoxe der Kreuzzüge ist das Tatsache, dass sie von Christen unter dem Zeichen des Kreuzes im Namen einer pazifistischen Religion gegen Muslime aus Nahe Osten geführt würden, die angehängt einer Ideologie waren, die den Gebrauch der Waffen ermutigen. Die Idee des heiligen Krieges war unvereinbar mit dem eschatologischen christlichen Weltbild, für welches der Friede ein wichtiges Leitbild war. Ein anderes Paradox bestand aus, dass die heiligen Kriege das Ende einer breiten umfassenden der christlichen Zurückeroberung waren, die mit dem moslemischen Gegenangriff und der Eroberung der byzantinischen Hauptstadt im Jahr 1453 beendete. Der heilige Krieg, der von Papst Urban II. gepredigt wurde, enthielt ein anderes Paradox weil er gleichzeitig Wallfahrt zum Heiligen Grab und Befreiungsbewegung von Palästina wurde. Seine Predigt von Papst und Verteidigung der Interessen des Heiligen Stuhls verwandelten den

⁵⁰ Siehe auch Paul Rousset, *Les origines et les caractères de la première croisade*, (Neuchâtel: Baconnière, 1945).

Kreuzzug einen heiligen Krieg und wurden die getöteten Christen auf dem Schlachtfeld die Märtyrer und Erben des ewigen Lebens⁵¹.

⁵¹ Der vorliegende Aufsatz ist die leicht überarbeitete Form einiger Abschnitte aus der Doktorarbeit zum Thema – *Das diplomatische Zeremoniell in der Wahrnehmung des lateinischen Abendlandes (1095-1204)*.

LITERATUR

1. **Albert d'Aix**, *Histoire des faits et gestes dans les régions d'outre mer, depuis l'année 1095 jusqu'à l'année 1120 de Jésus Christ*, Übersetzung von F. Guizot, I, Paris: Librairie Chez J.L.J.Brière, 1825;
2. **Albert of Aachen**, *Historia Ierosolimitana. History of the Journey to Jerusalem*, herg. Susan B. Edgington, Oxford: Clarendon Press, 2007;
3. **Alphandéry, Paul, Dupront, Alphonse**, *La Chrétienté et l'idée de Croisade*, éditions Albin Michel, Paris: 1995;
4. **Balard, Michel**, *Les latins en Orient (X^e-XV^e siècle)*, Paris: Presses Universitaires de France, 2006;
5. **Băbuș, Emanoil**, *Bizanțul între Occidentul creștin și Orientul islamic (secolele VII-XV)*, Bukarest: Sofia, 2006;
6. **Băbuș, Emanoil**, *Bizanțul, istorie și spiritualitate*, Bukarest: Sofia, 2003;
7. **Dickson, Gary**, „La genèse de la croisade des enfants (1212)”, *Bibliothèque de l'école des chartes*, CLIII(1995), 53-102;
8. **Flori, Jean**, „L'Église et la Guerre Sainte: de la „Paix de Dieu” à la „croisade””, *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations.*, II (1992), 453-466;
9. **Flori, Jean**, „Pour une redéfinition de la croisade”, *Cahiers de civilisation médiévale*, CLXXXVIII (2004), 329-349;
10. **Flori, Jean**, „Réforme, reconquista, croisade. L'idée de reconquête dans la correspondance pontificale d'Alexandre II à Urbain II”, *Cahiers de civilisation médiévale*, CLX (1997), 317-335.
11. **Flori, Jean**, *L'idéologie du glaive. Préhistoire de la chevalerie*, Genève: Librairie Droz S.A., 2010;
12. **Flori, Jean**, *Prêcher la croisade (XI^e-XIII^e siècle). Communication et propagande*, Perrin, 2012;
13. **Grabois. Aryeh**, „Charlemagne, Rome and Jerusalem”, *Revue belge de philologie et d'histoire*, tome 59, (1981), 792-809;
14. **Guibert von Nogent**, „Gesta Dei per Francos”, in: *Recueil des Historiens des Croisades, Historiens Occidentaux*, Band IV, Paris: Verlag Académie des Inscriptions et Belles Lettres, 1841-1906;
15. **Ignat, Adrian**, „Ideea războiului sfânt în confruntarea dintre Occident și Orient”, *Revista Teologică*, I (2012), 146-163;
16. **Kostick, Conor**, *The Siege of Jerusalem. Crusade and Conquest in 1099*, London: Continuum, 2009;
17. *Mémoires de l'historien Pierre Tudebode sur son pèlerinage a Jérusalem*, traduit du latin par Stéphen de Goy, Quimper, 1878;
18. **Mills, Charles**, *The history of the crusades for the recovery and possession of the Holy Land*, Band I, London: 1821;
19. **Morrisson, Cécile**, *Les croisades*, Paris: Presses Universitaires de France, 1969;
20. **Paine, Michael**, *The Crusades*, Pocket Essentials, 2005;
21. **Praver, Joshua**, *The Crusader's Kingdom: European Colonialism in the Middle Age*, New York: 1972;
22. **Richard, Jean**, *Histoire des croisades*, Paris: 1996;
23. **Richard, Jean**, *L'Esprit de la croisade*, Paris: 1969;
24. **Riley-Smith, J.**, *Les croisades*, Paris: Pygmalion, 1990;
25. **Riley-Smith, J.**, *The crusades, christianity and islam*, New York: Columbia University Press, 2008;
26. **Robert the Monk**, *Historia Iherosolimitana*, Übersetzung von Carol Sweetenham (Robert the Monk's history of the first crusade), col. Crusade Texts in Translations 11, Ashgate, 2005;
27. **Rousset, Paul**, *Histoire d'une idéologie. La Croisade*, Laussane: Éditions L'Age d'Homme, Lausanne, 1983;
28. *The crusades and the Near East. Cultural histories*, ed. Conor Kostick, London and New York: Routledge, 2011;
29. *The Crusades from the Perspective of Byzantium and the Muslim World*, herg. Angeliki E. Laiou and Roy Parviz Mottahedeh, Washington D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 2001;
30. *The Oxford Dictionary of Byzantium*, Band. I, herg. Alexander P. Kazhdan, New York, Oxford: Oxford University Press, 1991;

31. **Timofte, Răzvan**, „Interferențe islamico-creștine (politico-religioase) în perioada cruciadelor”, *Revista Teologică*, III (2009), 79-97;
32. **Vasiliev, A. A.**, *Istoria Imperiului Bizantin*, Iași: Polirom, 2010;
33. http://adevarul.ro/international/in-lume/ultimul-mesajtransmis-liderul-statului-islamic-adeptilor-sai-declansati-vulcani-jihadpeste-tot-1_5465725e0d133766a8d7eef7/index.html.